

# Echo der Liebe



**Libanon: ein frohes Leben  
in Armut, Keuschheit  
und Gehorsam.**

## Liebe Freunde,

diesen Artikel schreibe ich auf der Heimfahrt vom Kloster Santa Croce in Assisi. Dort leben in unmittelbarer Nähe zum Heiligtum des heiligen Franziskus 25 deutsche Schwestern in strenger Klausur. Zwei „Außenschwestern“ betreuen Gäste und erledigen notwendige Geschäfte, die anderen verlassen das Kloster nicht. Sie leben nach dem Vorbild der heiligen Klara in Abgeschiedenheit, Armut, Gehorsam und Keuschheit.

Weshalb wählen junge Menschen eine solche Lebensform? Warum schätzt und fördert die Kirche eine scheinbar so weltfremde Lebensart?

„Diese Lebensform“, so lesen wir im Katechismus, „stellt eine ‚tiefere Weihe‘ dar, die in der Taufe wurzelt und eine Ganzhingabe an Gott ist.“ Vom Heiligen Geist dazu bewogen, fassen Menschen „den Vorsatz, Christus enger zu folgen, sich dem über alles geliebten Gott hinzugeben und im Streben nach vollkommener Liebe im Dienst des Gottesreiches die Herrlichkeit der künftigen Welt in der Kirche zu bezeichnen und zu verkünden“ (Nr. 916).

Dabei sind „die evangelischen Räte der Gott geweihten Keuschheit, der Armut und des Gehorsams in Wort und Beispiel des Herrn begründet ... eine göttliche Gabe, welche die Kirche von ihrem Herrn empfangen hat und in seiner Gnade immer bewahrt“ (*Lumen Gentium* 43).



**„Kontemplative Schwestern  
sind lebendige Wegweiser  
dafür, dass unsere wahre  
Heimat der Himmel ist.“**

Kontemplative Schwestern stellen in der Begrenzung der möglichen Lebenswelt Wertvolles und Gutes zurück, um mehr Zeit und Raum für Gott und die Menschen zu haben, für die sie betend eintreten. Sie richten ihr Leben bräutlich auf die Wiederkunft Christi aus und bezeugen mit ihrer ganzen Existenz für alle Menschen: „Das Volk Gottes hat hier keine bleibende Heimstatt.“ Sie machen so „die himmlischen Güter, die schon in dieser Zeit gegenwärtig sind, allen Gläubigen kund, bezeugen das neue und ewige, in der Erlösung Christi erworbene Leben und kündigen die zukünftige Auferstehung und die Herrlichkeit des Himmelreiches an“ (LG 44). Vor ihren geliebten Seelen-

bräutigam bringen sie in Fürbittgebet und Opfer die Not und Bedürftigkeit der Menschen. Im Herzen sind sie so nahe bei ihnen und doch lebendige Wegweiser dafür, dass unsere wahre Heimat der Himmel ist (vgl. Phil 3,20) und wir nach dem trachten müssen, was droben ist (vgl. Kol 3,2).

Weil die jahrhundertelange Erfahrung sicher zeigt, dass diese Lebensform ein unbezahlbarer Dienst für Kirche und Welt ist, laden wir Sie ein, mit uns in Dankbarkeit und Wertschätzung kontemplative Schwestern in aller Welt zu unterstützen.

Für die diesjährige Feier von Ostern, dem Mittegeheimnis unseres Glaubens, wünsche ich Ihnen ein tiefes Ergriffenwerden und Gottes reichen Segen.

Ihr



P. Anton Lässer CP  
Kirchlicher Assistent



# Meine Berufung ist die Liebe

Das Karmelittinnenkloster in der Diözese Moramanga in **Madagaskar** wurde 2013 gegründet. Ein Teil des Klosters ist mit eurer Hilfe entstanden. Aber etwas Wichtiges fehlt noch ...

Für Bischof Rosario Saro Vella ist das Kloster „das geistliche Zentrum“ seiner Diözese. Er sagt: „Wir sind hier sehr aktiv, aber ohne Jesus können wir nichts tun. Das Gebet der Schwestern ist für uns eine große Hilfe. Ich komme oft in das Kloster und schöpfe daraus viel Kraft – genauso wie viele andere Priester, Ordensleute und Laien.“

Er ist vom Zeugnis der Karmelittinnen beeindruckt: „Ihr Alltag ist sehr streng, und oft fehlt es ihnen am Notwendigsten, aber sie leben aus dem Evangelium heraus in großer Freude.“

Viele Gläubige bitten die Schwestern um ihr Gebet oder sprechen mit ihnen über ihre Probleme. Schwester Marie, die Prio-



„Hochzeitsfeier“ im Karmel: eine ewige und eine zeitliche Profess.

rin, berichtet: „Viele kommen wieder, um dem Herrn für die Gnaden zu danken, die sie empfangen haben.“

Inzwischen leben 18 Schwestern in dem Kloster, und weitere junge Frauen fühlen sich berufen. Eine davon ist Ontsa, die sagt: „Mein Wunsch, eines Tages Karmelitin zu werden, begann mit der Lektüre der ‚Geschichte einer Seele‘ der heiligen Theresese vom Kinde Jesu. Ich bete viel zum Herrn, dass er mir die Erfüllung dieses Traumes gewähren möge. Wenn ich die Schwestern sehe, möchte ich wie sie werden. Ich möchte wie die heilige Theresese sagen können: „Ich habe meine Berufung gefunden, meine Berufung ist die Liebe. In der Kirche, meiner Mutter, werde ich die Liebe sein.“



Das betrachtende Gebet – ein schweigendes Verweilen in Gottes Gegenwart.

Die Priorin bittet uns um Hilfe: „Es sind Seelen, die Sehnsucht danach haben, sich Gott zu weihen und im kontemplativen Leben der Kirche zu dienen. Aber uns fehlt ein Gebäudetrakt für die Ausbildung der jungen Schwestern.“

**55.000 Euro werden noch gebraucht, damit die jungen Frauen dem Ruf Gottes folgen können. Wer baut mit?**

# SOS aus dem Prager „Taubenhäuschen der Muttergottes“

Auch in der **tschechischen** Hauptstadt Prag gibt es ein „Taubenhäuschen der Muttergottes“, wie die heilige Teresa von Avila die von ihr gegründeten Klöster zu nennen pflegte. Derzeit leben dort neun Karmelittinnen sowie eine 23-jährige Postulantin.



Sie danken Gott für eure Hilfsbereitschaft!



Harte Arbeit beim Klosterumbau.

Die allgemeine Krise hat die Schwestern hart getroffen: 2019 – kurz vor Ausbruch der Pandemie – waren sie in ihr neues, noch im Umbau begriffenes Kloster außerhalb der Stadt gezogen, denn bislang lebten sie beengt und wurden durch den Lärm der Großstadt gestört. Inzwischen sind aber vor allem die Energiepreise stark gestiegen. Allein die Kosten für Gas haben sich verdreifacht. Für die kontemplativen Schwestern war es ohnehin schon schwer, ihren Lebensunterhalt zu erwirtschaften, aber nun sind sie noch dringender auf unsere Hilfe angewiesen.

**7.200 Euro haben wir ihnen zugesagt. Sie versprechen, für alle zu beten, die ihnen helfen.**





# Sie führen die Menschen zu Christus

Die „Töchter der heiligen Anna“ im **ostindischen** Ranchi freuen sich über zahlreiche Berufungen. Derzeit haben sie 60 junge Novizinnen. Sie alle gehören benachteiligten ethnischen Minderheiten an.

Schwester Prabha Xalxo, die Novizenmeisterin, sagt: „Unsere Herkunft hilft uns, die Menschen besser zu verstehen. Unsere Lebensweise ist ganz einfach und schlicht. So können wir leicht mit allen zusammenleben. Wir teilen die Freuden und die Sorgen der Menschen, ihr Glück, ihr Unglück und ihre Schmerzen und begleiten sie. Unser Ziel ist es, sie zu Christus zu führen.“

Gegründet wurde die Kongregation 1897 von vier jungen Frauen, die selbst sogenannte „Adivasi“ waren, also einheimischen Volksstämmen angehörten. Sie wollten die Frohe Botschaft Christi verkünden und passten sich in ihrer Lebensweise und Kleidung den örtlichen Sitten an. Während ausländische Missionare im Falle einer religiösen Verfolgung oft ausgewiesen werden, sollte es einheimische



Novizinnen beim Unterricht.

Schwestern geben, die inmitten ihres Volkes bleiben würden.

„Es ist der großen Gnade Gottes und der Opferbereitschaft unserer Gründerinnen zu verdanken, dass unsere Kongregation heute ein starkes Zeugnis für Christus ablegt. Die ersten Schwestern erklimmen barfuß steile Berge und durchquerten Täler, dichte Dschungel und Wälder, standen wilden Tieren gegenüber und mussten Flüsse überqueren. Durch Bildung halfen sie vor allem Kindern, Jugendlichen und Frauen dabei, ihr Glaubensleben zu stärken“, erklärt Schwester Prabha. Bis heute helfen die Schwestern allen Menschen ohne Unterschied.

**Wir unterstützen die Ausbildung der 60 jungen Frauen, die sich ganz in den Dienst an Gott und den Armen stellen wollen, in diesem Jahr mit 26.100 Euro. Helft ihnen, sich darauf vorzubereiten, die Menschen zu Christus zu führen!**



Sie zünden eine Kerze an – Symbol für Christus, das Licht der Welt.

# Sie arbeiten für Gottes Lohn

Vier „Missionarinnen vom lehrenden und sühnenden Heiland“ sind in **Guasimal in Kuba** tätig und betreuen von dort aus 9000 Menschen in acht Gemeinden.

Ihre Kongregation hat es sich zur Aufgabe gemacht, den Gläubigen zur Seite zu stehen, die in den schwierigsten und abgelegensten Regionen leben, in denen es nur wenige Priester gibt.

Schwester Veronica liebt die Menschen, die ihr anvertraut sind: „Trotz ihrer Armut sind die Leute hier sehr freundlich und fröhlich. Sie sind voller Hoffnung und haben das Bedürfnis, Gottes barmherzige Liebe zu erfahren und den Gott kennenzulernen, der immer bei ihnen



„Singt dem Herrn ein neues Lied“ (Psalm 96).

war und ist. Wenn wir mal auf Gegenwind stoßen, richten wir unseren Blick auf den gekreuzigten Herrn und bitten ihn um die Gnade und Kraft, dieses schöne Werk fortzusetzen.“



„Sie werden jauchzen über dich, die deinen Namen lieben“ (Psalm 5,12).

**Da die Schwestern ihren Dienst für Gottes Lohn verrichten, möchten wir auch in diesem Jahr mit 4.000 Euro zu ihrem Lebensunterhalt beitragen. Helft ihr mit?**





# Ein verborgener Dienst an der Eucharistie



Benin: Eine junge Novizin backt Hostien.



Kroatien: Das Ausstanzen ist Präzisionsarbeit.

**„So bringen wir aus den Gaben, die du uns geschenkt hast, dir, dem erhabenen Gott, die reine, heilige und makellose Opfergabe dar: das Brot des Lebens und den Kelch des ewigen Heiles“, betet der Priester im ersten Hochgebet. Es versteht sich von selbst, dass Brot und Wein, die in den heiligen Leib und das kostbare Blut des Herrn gewandelt werden, mit besonderer Ehrfurcht hergestellt werden müssen.**

Die Hostien für die heilige Messe werden meistens von Ordensfrauen in Schweigen und Gebet gebacken. Diese Tätigkeit ist nicht nur ideal mit dem klösterlichen Leben vereinbar, sondern sie leistet der Ortskirche einen wichtigen Dienst, denn die Pfarrgemeinden brauchen Hostien, um die Eucharistie feiern zu können, die Quelle und Zentrum des Lebens der Kirche ist.

Das Backen und Ausstanzen der Hostien erfordert viel Fingerspitzengefühl und äußerste Sorgfalt. Die dünnen Oblaten dürfen nicht zerbrechen und müssen genau die richtige Konsistenz haben. Technische Geräte vereinfachen einige Schritte der Herstellung. Oft ist die Ausstattung in den Klöstern aber bereits sehr alt, sodass die Arbeit mühsam ist und langsam vorstangeht. Bisweilen sind Schwestern durch defekte Kabel sogar der Gefahr von Stromschlägen ausgesetzt. Die Benediktinerinnen aus Umoji in **Nigeria** gestanden uns zudem, dass sie oft auf ihre Erholung, auf Mahlzeiten oder sogar auf einen Teil

der Stundengebete verzichten mussten, um die Arbeit zu bewältigen. Ihnen konnten wir mit einer neuen Hostienbackmaschine helfen.

In den vergangenen zehn Jahren konnten wir Klöstern in aller Welt mit 80 Hostienback- und -stanzmaschinen helfen. Kürzlich haben uns auch die Missionsschwestern von der Eucharistie, eine 1975 in **Guatemala** gegründete Kongregation, um Hilfe gebeten. Sie setzen sich besonders dafür ein, dass Jesus in der heiligen Eucharistie immer mehr geliebt wird. Daher pflegen sie die eucharistische Anbetung. Zugleich dienen sie auch den Armen und betreuen alte Menschen sowie Frauen, die Opfer häuslicher Gewalt geworden sind. Um den Lebensunterhalt ihrer Gemeinschaft zu verdienen, backen zwei Schwestern in ihrem Mutterhaus in Sololá von Montag bis Freitag täglich 10 000 Hostien. Mit ihrer alten Maschine ist dies eine schwere Arbeit. Die Nachfrage ist jedoch hoch: Anfragen kommen aus mehreren Diözesen des zentralamerika-



Demokratische Republik Kongo: Der Bedarf an Hostien ist groß.

nischen Landes. Die Schwestern würden die Produktion gerne auf 25 000 Hostien täglich, also eine halbe Million im Monat, steigern.

**Mit eurer Spende tragt ihr nicht nur dazu bei, dass die Schwestern ihren Lebensunterhalt verdienen können, sondern stellt auch sicher, dass die Ortskirchen genug Hostien für die Feier der heiligen Messe haben. Bitte helft den Ordensfrauen bei ihrem verborgenen Dienst an der Eucharistie!**





# Ein Leben für den Himmel



Große Freude: Vinko Kardinal Puljic besucht das Kloster.

**In diesem Jahr begehen die Klarissen in Brestovsko den 35. Jahrestag der Gründung ihres Klosters – auch dank eurer Hilfe. Das bisher einzige Klarissenkloster in **Bosnien und Herzegowina** zieht immer wieder junge Frauen an.**

Für Schwester Hijacinta Batinić, die Äbtissin, ist es ein Wunder, dass das Kloster während des Bosnienkrieges in den Jahren 1992 bis 1995 nicht beschädigt wurde und die Schwestern es „keinen Augenblick lang“ zu verlassen brauchten. Durch die Anwesenheit der Klarissen fühlten sich auch viele Einwohner der Stadt sicher und blieben. Dass dies der Fürbitte der heiligen Klara und des heiligen Franz von Assisi zu verdanken ist, steht für die Äbtissin fest. Es erinnert sie an eine Episode aus dem Leben ihrer Ordensgründerin: Als die Sarazenen im Jahr 1240 in Assisi einfielen und dem Kloster bedrohlich nahkamen, hielt die heilige Klara das Allerheiligste in die Höhe und nahm im Gebet Zuflucht zum Herrn. Die Angreifer flüchteten.

Die Klarissen führen ein strenges Leben des Gebetes und der Buße. Sie leben in Klausur, verlassen ihr Kloster also nur im Notfall, und folgen Christus in äußerster Armut nach. Schwester Hijacinta erklärt: „Die Quelle und Kraft unseres Lebens sind die Eucharistie, das Stundengebet, das persönliche Gebet und die Sakramente. Jeden Tag halten wir eucharistische

Anbetung für die Kirche, die Nöte der Welt, für den Frieden und besonders für Priester- und Ordensberufungen.“ Die Schwestern unterbrechen um Mitternacht sogar ihre Nachtruhe für das Gebet.

Obwohl es ein hartes Leben ist, zieht es junge Frauen an. Sieben der zwölf Schwestern sind unter 40 Jahre alt. Derzeit gibt es zudem zwei Postulantinnen. Schwester Hijacinta sagt: „Wenn Gott jemanden zu dieser Lebensweise beruft, schenkt er ihm auch die Gnade, diese mit Freude zu leben. Wer eine Berufung hat, fühlt sich nicht eingeeengt, sondern empfindet in der Klausur größere Freiheit als in der Welt.“

„Heutzutage entscheiden sich mehr junge Leute dafür, weil sie Jesus radikal nachfolgen wollen. Die Abgeschiedenheit von der Welt, die Stille und das Gebet im Einklang mit der Arbeit ziehen sie an, weil sie die Hektik des Lebens und den übermäßigen Lärm der Welt satt haben. Hier spüren sie eine stärkere Verbindung mit Gott.“

Die Äbtissin, die mit 67 Jahren die älteste der Schwestern ist, bringt ihre Erfahrung



Junge Schwestern mit dem heiligen Franziskus von Assisi.

auf den Punkt: „Das Leben in einem Klausurkloster ist ein Leben voller Sinn und Freude und vor allem ein Leben für den Himmel.“

**Wir unterstützen regelmäßig die Klarissen in Brestovsko, die für unser aller Heil Tag und Nacht beim Herrn Fürsprache einlegen. Möchtet ihr ihnen ein Jubiläumsgeschenk machen?**



## Ihr habt Brian geholfen!

**Im vergangenen Jahr habt ihr die Ausbildung von zwölf jungen Sprosslingen in **Sambia** unterstützt.**

Einer von ihnen ist Brian Chilando, der kürzlich zum Diakon geweiht wurde und bald Priester wird. Er schreibt uns:

„Ich glaube, dass ich auf meinem Berufungsweg so weit gekommen bin, weil es Menschen wie Sie gibt, die Studenten, die sich auf das Priestertum und das Ordensleben vorbereiten, unterstützen. Daher möchte ich Ihnen meine herzliche Dankbarkeit ausdrücken. Ich glaube, dass die Träume vieler junger Menschen, die Priester oder Ordensleute werden wollen, nur durch Gesten wie Ihre verwirklicht werden können. Ihre Hilfe kommt nicht nur der jeweiligen Kongregation zugute, sondern auch der gesamten Kirche, denn Sie tragen zur Ausbildung der künftigen Diener der Weltkirche bei. Vielen Dank!“



**Regina Lynch**  
Geschäftsführende  
Präsidentin

*Liebe Freunde,*

*ich muss gestehen, dass ich eine große Anhängerin der heiligen Theresese vom Kinde Jesu bin. Ich denke, dass wir alle uns mit ihren Kämpfen und Freuden identifizieren können. Einer ihrer Träume war es, Missionarin im Karmel des damaligen Saigon in Vietnam zu werden. Sie hatte sich freiwillig dafür gemeldet, bevor ihr schlechter Gesundheitszustand sie davon abhielt, ihren Herzenswunsch zu erfüllen. Und dennoch wurde sie zur Patronin der Mission, denn sie hatte ein missionarisches Herz und betete fortwährend für die Missionare.*

*Die heilige Theresese zeigt uns, dass wir alle Missionare sein können, indem wir für jene Menschen beten, die erwählt sind, Gottes Wort zu denjenigen zu bringen, die ihn noch nicht kennen. Dies ist es, was kontemplative Gemeinschaften auf der ganzen Welt unablässig tun. Sie sind auch das „Kraftwerk des Gebets“, an das sich KIRCHE IN NOT häufig gewandt hat, wenn wir Situationen des Krieges und der Gewalt gegenüberstehen, die aus menschlicher Sicht hoffnungslos erschienen. Wir haben die leidenden Christen in Ländern wie Nigeria, Syrien und Myanmar, um nur einige wenige zu nennen, dem Gebet der Schwestern anvertraut.*

*Lassen wir uns darum weiterhin von diesen „Missionarinnen“ inspirieren, die wie die heilige Theresese vom Kinde Jesu innerhalb der Mauern ihrer Klausur ein solch starkes missionarisches Herz haben.*

*Regina Lynch*

## Not, Liebe und Dankbarkeit – Eure Briefe

### Geburtstagswünsche und Gebete

*Ich möchte mich ganz herzlich bedanken für die lieben Geburtstagswünsche mit dem Bild der hl. Theresese v. Lisieux, die wir in unserer Familie sehr verehren. Danke auch für eure Gebete für unsere Familie. Ich sende euch gerne wieder eine Spende für KIRCHE IN NOT und unterstütze euch auch weiter.*

#### Eine Familie aus Österreich

### Fastenzeit-Taschengeld

*Ich habe in diesem Jahr wieder mein Fastenzeit-Taschengeld für KIRCHE IN NOT gespendet. Ich freue mich, dass ich einen Teil meines Geldes dafür einsetzen kann, armen Leuten zu helfen.*

#### Eine Schülerin aus Deutschland

### Ein kleines Lächeln zaubern

*Zu Beginn des Jahres möchte ich etwas Gutes für diejenigen tun, die am meisten Not leiden, und damit ein kleines Lächeln auf das Gesicht eines Menschen in dieser*

*von Kriegen aller Art geplagten Welt zaubern. Möge der Herr Jesus Christus, der Herr über Leben und Tod ist, die Bedürfnisse eines jeden von uns mit Seinem Überfluss stillen, den Armen Brot geben und ihre größten Nöte lindern und den Reichen die Gaben der Sanftmut, Geduld und Toleranz schenken! Möge der Herr Jesus mir in dieser auch für mich traurigen Zeit ein wenig mehr Kraft und Ermutigung für meinen Pilgerweg schicken. Herzliche Grüße an alle, die sich für eine brüderlichere Welt einsetzen.*

#### Ein Wohltäter aus Portugal

### Hilfe zur Selbsthilfe

*Danke für Ihren Newsletter mit der wunderschönen Geschichte des Mannes, der Hilfspfänger für Mikroprojekte in Syrien ist und von KIRCHE IN NOT unterstützt wird. Möge die Mission und Vision von KIRCHE IN NOT durch den Schutz des Heiligen Geistes lange leben!*

#### Ein Ordensmann aus Äthiopien



### IMPRESSUM:

Echo der Liebe – Österreichische Post AG / Sponsoring Post Nr. 14Z039975 N  
Herausgeber: Kirche in Not – Als internationales katholisches Hilfswerk informieren wir über laufende und zukünftige Projekte.



### Besuchen Sie unsere Webseiten:

[www.kircheinnot.at](http://www.kircheinnot.at) – [www.christenverfolgung.org](http://www.christenverfolgung.org) – [www.bibelstickeralbum.at](http://www.bibelstickeralbum.at)  
[www.messstipendien.info](http://www.messstipendien.info) – [www.onlinekapelle.at](http://www.onlinekapelle.at)

### BANKVERBINDUNG:

IBAN: AT71 2011 1827 6701 0600  
BIC: GIBAATWWXXX  
lautend auf Kirche in Not  
Weimarer Straße 104/3  
1190 Wien  
Tel.: 01/405 25 53 - Fax: 01/405 54 62 - 75  
E-Mail: [kin@kircheinnot.at](mailto:kin@kircheinnot.at)